

Das „Vorspiel“ zur Revolution 1848/49:

Die französische Revolution schwappt auf Deutschland über

Die 1789 eingeleitete französische Revolution schwappte auch auf Deutschland über. In Baden und in der Pfalz, auch in Sachsen und im preußischen Schlesien brachen Volksaufstände aus, die 1792 jedoch niedergeschlagen wurden. In Kurerzbistum Mainz wurde unter unbeschreiblichen Jubel des Volkes die erste deutsche Republik ausgerufen, während sich Adel und Geistlichkeit, allen voran der Kurerzbischof mit seinen Mätressen, Schatztruhen und anderen Kostbarkeiten, heimlich aus dem Staube machten. Doch der revolutionäre Geist erlahmte angesichts der Niederlagen rasch und verwandelte sich gar in Abscheu von der Revolution, als die Revolutionäre in Frankreich den Hocharistokraten den Prozess machten und eine Welle von Hinrichtungen erfolgte. In nicht wenigen deutschen Geschichtsbüchern wird auch heute noch die Zeit als „die Schreckensherrschaft“ bezeichnet, als ob diese blutige Abrechnung mit den Unterdrückern schrecklicher gewesen wäre, als die jahrhundertlange mitleidlose Ausbeutung des Volkes durch die weltlichen und geistlichen Feudalherren, als ob die Guillotine, deren man sich dabei bediente, als ein weniger menschliches Instrument bezeichnet werden könnte als die Folterwerkzeuge der Bourbonischen Henker!

Napoléon Bonaparte erobert Süddeutschland

Das französische Volk, das sich seine Rechte in der Revolution blutig erkämpft hatte, behielt davon so viel, wie es sich nicht mehr nehmen ließ, auch nicht von dem neuen Diktator Napoléon Bonaparte, der nun seine Herrschaft antrat. Das deutsche Volk aber musste erfahren, dass die Freiheit niemanden je als Geschenk zuteil wird, sondern dass man sie sich selbst entschlossen und gewaltsam nehmen und dann mit Zähnen und Klauen verteidigen muss - wenn man nicht weiter in Knechtschaft leben will.

Im Jahre 1796 brach die von den deutschen Staaten und Österreich gebildete Rheinfront zusammen. Baden und Württemberg schloss eilig einen Sonderfrieden nach preußischem Vorbild. Zwei französische Armeen marschierten durch Süddeutschland gegen Wien, während General Napoléon Bonaparte von Süden her, aus Norditalien in einer kühnen Zangenbewegung ins Herz des Habsburger Reiches vorstieß.

Bis zum Sommer 1806 hatte der Militärdiktator und dann sogar zum „Kaiser der Franzosen“ aufgestiegene ehemalige Revolutionsgeneral Napoléon Bonaparte Deutschland bereits so gründlich verändert, dass erstmals seit Beginn der deutschen Geschichte eine wirkliche Neuzeit angebrochen zu sein schien, die die Menschen mit kühnen Hoffnungen erfüllt. Von den etwa 27 Millionen Einwohner Deutschlands erlebten zunächst 2 Millionen Rheinländer, die französische Bürger geworden waren, dann alle übrigen, ausgenommen etwa die 5 Millionen Deutsche des Königreiches Preußen, den Zusammenbruch der geistlichen und weltlichen Feudalherrschaft.



Freiheitsbaumerrichtung

Leibeigenschaft und Fronen wurden beseitigt oder konnten abgelöst werden; Zunftzwang und Hörigkeit fanden ihr verdientes Ende; Gerichtswesen galt jetzt die Gleichheit aller vor dem Gesetz, unabhängig von Stand und Religion und es wurde nun nicht mehr geheim sondern öffentlich und mündlich verhandelt; die Folter wurde abgeschafft, desgleichen die entwürdigende Prügelstrafe; Bevormundung durch die Geistlichkeit wurden immer engere Grenzen gezogen, beispielsweise durch die Schaffung der Zivilehe und die Beseitigung der kirchlichen Aufsicht über die Schulen, vor allem wurden nun zahlreiche Bauern freie Eigentümer des von ihnen bestellten Landes.



Zugleich verschwanden die meisten deutschen Zwergstaaten von der Landkarte. Am Ende dieser ersten Etappe der großen Flurbereinigung mit dem sogenannten *Reichsdeputationshauptbeschluss*“ von 1803 endete, blieben von den vielen hundert deutschen Einzelstaaten kaum fünf Dutzend übrig. Doch auch das war nur der Anfang. Nachdem sich 1805 Großbritannien, Schweden, Russland und Österreich zu einem neuen Krieg gegen Frankreich verbündet hatten, erklärte sich das Königreich Preußen - gegen die Zusage Napoléon - es werde dafür das zu England gehörende Kurfürstentum Hannover bekommen - für neutral; **Baden und Württemberg, durch zahlreiche Gebietserwerbungen auf Kosten der kleinen geistlichen und weltlichen Feudalherren zu Staaten mittlerer Größe angewachsen, verbündeten sich mit anderen Staaten zum sogenannten „Rheinbund“.** Baden wurde dafür (zur Belohnung) zum **Großherzogtum** erhoben und stellten als Verbündete der französischen Armee Truppen zur Verfügung. **Die bislang unter der Regentschaft der Fürsten zu Schwarzenberg stehende Landgrafschaft Klettgau wurde von Napoléon aufgelöst, das Gebiet dem Großherzogtum Baden zugeschlagen, der Klettgau wurde badisch.** Baden war nun fünfmal so groß wie ein Jahrzehnt zuvor. 1806 wurde Karl Friedrich, der Napoléon fleißig Truppen zur Verfügung stellte, zum **Großherzog** befördert und erhielt zugleich die Hoheit über die bis dahin selbständige Rheinbund-Fürstentümer Leyen, Leiningen und Fürstenberg. Großherzog Karl Friedrich starb 1811, ohne den Untergang Napoléon erlebt zu haben. Nachfolger wurde sein 25-jähriger Enkel Karl, der von den deutschen Patrioten **Ernst Moritz Arndt** als ein fauler, absolut nichtsnutziger, lasterhafter und despotischer Landesherr beschrieben wurde.

Mit Freuden hätten die Badener damals schon dieses Zerrbild eines „Landesvaters“ davon gejagt, aber die engen verwandtschaftlichen Beziehungen des großherzoglichen Hauses zum Zaren Alexander von Russland, verhinderten dies mit Unterstützung des Fürsten Metternich. Bei dem sich nach 1812 anbahnenden Niedergang Napoléon fielen die Rheinbundstaaten, darunter auch das Großherzogtum Baden, nacheinander von Napoleon ab, vor allem, als nach der „Völkerschlacht bei Leipzig“ ganze Regimenter zum „Feind“ übergelaufen waren. Trotzdem: Das Großherzogtum Baden überstand als souveräner deutscher Staat auch den Wiener Kongress des Jahres 1815 und wurde Mitglied des „deutschen Bundes“.

In den darauf folgenden Jahren bis 1830 hatte sich in die Staaten „deutschen Bundes“ die Bevölkerung stark vermehrt. Eine der Hauptgründe dafür war der seit 1817 gewaltig gestiegene Kartoffelanbau. Die Kartoffel war im Verlauf einer furchtbaren Hungersnot, die im Jahre 1817 ganz Deutschland heimsuchte, **zum Volksnahrungsmittel** geworden. Trotzdem lebten aber in der Zeit um 1830 die breiten Unterschichten der Bevölkerung in bitterer Armut.



Ihre Lage verschlechterte sich zusehends, denn die Steuern auf Brot, Salz, Fleisch, Bier und andere Lebens- und Genussmittel wurden laufend erhöht, mancherorts stiegen die zwischen 1820 und 1830 auf das Doppelte, ohne dass die Löhne ebenfalls angehoben worden wären. Der Hass und der Unmut auf die Fürsten, die ihre Privilegien über die französische Revolution, die napoléonischen Kriege und den Wiener Kongresse hinaus weitgehendst bewahren konnten, machte sich erneut Luft. **Wiederum kam der Zündfunke von Frankreich**, wo es im Hochsommer 1830 zu Aufständen kam. Diese revolutionäre Bewegung griff binnen weniger Wochen auch auf die deutschen Staaten über, wo es Unruhen gab. Doch auch in Österreich rumorte es und die Polen standen gegen die Russen auf. Im Mai 1832 kamen in Deutschland fast 30.000 Menschen auf dem Schloss Hambach bei Neustadt an der Haardt zusammen, Studenten, Professoren, Kaufleute, Handwerker, Gesellen und Bauern und hissten die schwarz-rot-goldene Fahne.



Eine **Volkskundgebung** solchen Ausmaßes hatte Deutschland noch nicht erlebt“ Die Behörden wagten nicht, dagegen einzuschreiten. Österreich, Preußen und Russland vereinbarten eine Erneuerung ihrer „heiligen Allianz“ und versprachen sich gegenseitige militärische Hilfe im Falle von Unruhen. Sogenannte „**Demokratenverfolgungen**“ waren an der Tagesordnung, der Aufruhr verlor die Dynamik, so dass im Sommer 1837 in Deutschland jede öffentliche oppositionelle Bewegung abstarb.



Um 1840 hatten die „im deutschen Bund“ zusammengeschlossenen großen und kleinen Staaten zusammen schon fast 46 Millionen Einwohner. Die sozialen Verhältnisse waren nach wie vor bedenklich schlecht. In den meisten Arbeiterhaushalten mussten auch die **Kinder in die Fabrik**, weil sonst die Familie verhungert wäre. In der Textilindustrie arbeiteten Kinder schon vom 4. Lebensjahr an und erst 1839 kam es in Preußen zu einem Verbot, Jugendliche unter 9 Jahren in Fabriken, Zechen und Hüttenwerken zu beschäftigen. Im Frühsommer 1844 erreichte die Not der Weber ihren Höhepunkt, so dass im preußischen Schlesien es zu den sogenannten „Weberaufstand“ kam. In dieser Zeit wurde auch **Friedrich Engels**, Spross einer wohlhabenden, konservativen Bürgerfamilie und der Redakteur der Rheinischen Zeitung, **Dr. Karl Marx**, Sohn eines Trierers Notars, aktiv und verfassten ihre ersten Schriften, in der sie die unerträglichen sozialen und politischen Zustände anprangerten.



Eine Revolution bahnte sich an, **der zweite Versuch** in Deutschland, endlich die feudalistische Ausbeutung und die Zwergstaaterei zu beseitigen, der seit mehr als drei Jahrhunderten seit der Erhebung der Bauern von 1524/25 unternommen wurde. Doch auch dieser Versuch scheiterte wiederum. Die Verhältnisse verbesserten sich nur langsam, nur allmählich lockerte sich die zur Unterdrückung der Bevölkerung missbrauchte Polizeigewalt, bis endlich allmählich Versammlungsfreiheit ermöglicht wurde und Vereine entstanden.
(H. R.)



Die sozialen Zustände um 1848/1849



Die arbeitende Bevölkerung, gleich ob hörige Bauern oder Tagelöhner, Bergleute, Handwerksgesellen, Dienstboten, Heim- oder Manufakturarbeiter, lebte von der Hand in den Mund. Wurde einer krank, arbeitsunfähig oder altersschwach, mussten er und seine Angehörigen betteln gehen. Aber auch regelmäßiger Arbeit reichte der Lohn selten aus, eine Familie zu ernähren, und dabei schufteten die Männer täglich zwischen 14 und 17 Stunden. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts gingen immer mehr deutsche Kleinstaaten dazu über, alle Almosenempfänger, Bettler, Waisenkinder, Krüppel und Greise **in Anstalten** unterzubringen, doch nicht zu ihrer Pflege, sondern zur „**nützlichen Verwendung**“, wobei der Lohn für die Zwangsarbeit nur in kärglichster Verpflegung und menschenunwürdiger Unterbringung bestand. Daraus ergab sich eine unglaubliche Folge und je mehr Insassen von Armen-, Spinn- und Sucht-, Arbeits- und Waisenhäusern, Blinden- und Altersheimen an Manufakturen, Bergwerke, Tuchfabriken, Handwerksbetriebe oder zur Feldarbeit „vermietet“ wurden, desto weniger Arbeitsplätze für Lohnarbeiter gab es. Das drückte auf die Löhne und mehrte die Schar der Bettler, **damit aber auch** - auf dem Umweg über die Anstalten, in die sie eingewiesen wurden - das Heer der wie sklavengehaltenen damaligen Zwangsarbeiter. Und diese Sklavenarbeit war es letztlich auch, die es den Fürsten seinerzeit erst ermöglichten, nach französischem Vorbild jene höfische Kultur zu schaffen, die ihren Geltungsbedürfnis entsprach und deren Zeugnisse wie heute als „die deutsche Kunst“ des späten Barock und des frühen Rokoko bewundern.

(H. R.)

